

Für ein friedlicheres Zusammenleben

Iftar-Empfang zum Ende des Ramadan mit Vertretern verschiedener Glaubensrichtungen, der Politik und der Stadt

GIESSEN (ies). Zum Ende des Fastenmonats Ramadan veranstalteten die Islamische Gemeinde Gießen und die Islamische Religionsgemeinschaft Hessen einen gemeinsamen Iftar-Empfang in der Buhara Moschee in der Marburger Straße. Vertreter verschiedener Glaubensrichtungen und Parteien waren geladen, gemeinsam das Ende des Ramadans zu zelebrieren und beim abschließenden Fastenbrechen gemeinsam zu speisen.

Zunächst fand für alle Interessierten eine Moschee-Führung durch die eindrucksvollen Räume der Gemeinde statt. Beim anschließenden Zusammenkommen waren die Vertreter der Stadt und des Landes eingeladen, Grußworte an die Gemeinde zu richten. Vorab gab es aber eine kleine Einführung über den Ramadan an sich und das damit zusammenhängende Fasten. Ziel des Fastens sei das Erlangen von mehr Selbstkontrolle und Geduld. Dankbarkeit für das Vorhandene und das damit verbundene Mitgefühl mit Ärmern und Schwächeren wie etwa momentan in Ostafrika würden gefestigt. Auf der körperlichen Ebene führe es zu Entgiftung und somit auch dem Loslassen negativer Energien. Im Ramadan soll der Koran vermehrt gelesen und eine Selbstkontrolle des eigenen Wortschatzes geübt werden. Im Zentrum der Grußworte standen besonders die aktuellen Geschehnisse in der Welt, von der Hungersnot in Ostafrika und der Terroranschlag in Norwegen. Ramazan Kuruyüz, Vorsitzender der Islamischen Religionsgemeinschaft Hessen, sprach sich für die Förderung sozialer Gerechtigkeit aus. In Zeiten großer Nöte seien besonders das Bewusstsein



Ramazan Kuruyüz, Vorsitzender der Islamischen Religionsgemeinschaft Hessen, begrüßt die Gemeinde

Foto: Friesen

für den anderen Menschen und die Möglichkeit, für andere einzustehen, wichtig. Im Ramadan soll besonders das Bewusstsein einen großen Stellenwert und somit einen positiven Einfluss auf das Wirken und Handeln in der Zukunft haben. Ebenfalls wünschte er sich eine Weiterbelebung der Freundschaft und Nachbarschaft in der gemeinsamen Heimat Deutschland. Er forderte die Anwesenden auf, gezielt Gespräche und neue Kontakte zu allen Mitmenschen zu suchen, um Vorurteile und Ängste auszuräumen und ein friedlicheres und toleranteres Zusammenleben zu fördern. Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-

Bolz trat für mehr Migrationsintegration in der Stadt ein und lobte die Aktion „Gießen bleibt bunt“ als einen großen Schritt in die richtige Richtung. Gerhard Merz, integrationspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag, lobte ebenfalls das gute Miteinander der verschiedenen Glaubensrichtungen in Gießen, was auch durch gemeinsame Veranstaltungen wie eben dieser Iftar-Empfang positiv gefördert werde. Janine Wissler, Vorsitzende der Fraktion der Linken im Landtag, engagierte sich vor allem gegen das Kopftuchverbot an Schulen. Man müsse eine größere Toleranz und mehr Respekt gegenüber ande-

ren Glaubensrichtungen entwickeln und somit ein besseres Miteinander schaffen. Pünktlich zum Sonnenuntergang um 20.28 Uhr begann für die muslimischen Gäste das Gebet, alle anderen waren geladen, im Hof der Buhara Moschee gemeinsam zu speisen. Eine interkulturelle, bunte Mischung beim gemeinsamen Mahl trug ebenfalls zu mehr Verständigung und neuen Kontakten bei. Nach dem gemeinsamen Essen gab es noch Grußworte von Mürvet Öztürk, integrationspolitische Sprecherin der Grünen im Hessischen Landtag, und anderen Vertretern verschiedener Gemeinden aus der Region.

„Aus den Fehlern anderer lernen“

Frei zugängliches onlineportal für Hausarztpraxen vorgestellt – Anonyme Berichte – Finanzierung ein Problem

GIESSEN (fod). Es ist ein problematisches Thema. Schließlich können Behandlungsfehler Leben kosten. Doch auch Ärzte sind nur Menschen, gleichzeitig wird von ihnen Fehlerfreiheit verlangt. Um die Zahl von falschen Eingriffen und Fehldiagnosen so weit wie möglich zu reduzieren, haben Mediziner vom Institut für Allgemeinmedizin der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt/Main ein internetbasiertes, frei zugängliches und anonymes Fehlerberichts- und Lernsystem für die derzeit rund 55.000 Hausarztpraxen in Deutschland entwickelt. Unter der Adresse www.jeder-fehler-zaeht.de ist die Plattform seit bereits 2004 online. Hausärztinnen- und -ärzte sowie medizinische Fachangestellte wie etwa Arzthelferinnen sind dazu aufgefordert, dort ohne strafrechtliche Folgen über Fehler und kritische Ereignisse in ihrer Praxis zu berichten und die von anderen zu kommentieren beziehungsweise Ratschläge für Verbesserungen zu geben. Das alles natürlich freiwillig, vertraulich und ohne Namens- oder

Ortsangabe, wie Institutsleiter Prof. Ferdinand M. Gerlach und Dr. Isabelle Otterbach betonten, als sie gestern das Portal am Verwaltungsgericht Gießen vorstellten.

„Man muss nicht jeden Fehler selber machen, um daraus zu lernen.“ Diese alte Weisheit hat hier mehr als sonst wo ihre Gültigkeit. Und so haben die Macher auch damit ihre Seite überschrieben. „Es liegen oft typische fehlergeneigte Situationen zugrunde, die in nahezu allen Praxen vorkommen“, weiß Gerlach. Daher sei es das Grundprinzip der Internetplattform „aus den Fehlern anderer zu lernen“. Die Entscheidung, das Ganze anonym zu gestalten und Berichte bei der Eingabe zu verschlüsseln, damit keine Rückverfolgung möglich ist, fiel gleich zu Beginn. „Die



Ferdinand Gerlach



Isabelle Otterbach

Angst vor Bestrafung bei der Angabe des eigenen Namens wäre bei den meisten viel zu groß“, begründete Prof. Gerlach. Laut seiner Mitarbeiterin Dr. Isabelle Otterbach seien aktuell über 500 Berichte online nachzulesen, mit rund 2300 Kommentaren von Nutzern dazu. „Monatlich hat die Seite 8000 bis 10.000 Besucher“, berichtete sie. Neben den geschilderten Fällen und der Kommentarfunktion gibt es die Möglichkeit zur Recherche in einer Fehlerdatenbank, Fallanalysen und Tipps zur Fehlervermeidung, beides unter Beteiligung von Fachärzten, die Möglichkeit zur Erstellung einer Checkliste und zur Bestellung eines monatlichen Newsletters, in dem sich dann auch der „Fehler des Monats“ findet. Alle eingeschickten,

verschlüsselt erhaltenen Berichte werden von der dreiköpfigen Arbeitsgruppe, die sich in Frankfurt um die Internetseite kümmert, vor der Veröffentlichung anonymisiert. „Wir verändern biografische Daten oder Orts- und Zeitangaben, damit keine Identifizierung mehr möglich ist“, erläuterte Isabelle Otterbach. Ebenso werden aggressive Äußerungen und Schuldzuweisungen gestrichen, das völlige Löschen eines Kommentars komme aber höchstens einmal pro Monat vor, meinte sie. Ein Problem ist jedoch die Finanzierung der zusätzlichen halben Stelle, nachdem die Förderung durch das Bundesgesundheitsministerium 2009 ausgelaufen ist. „Wir werden von Ärztekammern und Krankenkassen zwar ideal unterstützt, aber nicht finanziell“, beklagte Ferdinand Gerlach. Da man gemeinnützig ist, wurde nun beantragt, einen Anteil von Bußgeldern für den Betrieb der Seite zu bekommen. Zudem sei ein ähnliches Fehlerberichts- und Newslettersystem für Zahnärzte geplant, kündigten die beiden Mediziner an.

Fotos: Docter

Mit Saugrüssel lebt es sich länger

Nachtfalter-Exkursion auf dem Schiffenberg mit Umweltamt – Artenvielfalt übertrifft das der Tagfalter ums Zehnfache

GIESSEN (fod). Kaum hatte Diplom-Biologin Sabine Pfaff ihre mitgebrachte Lichtquelle aufgebaut, kamen schon von allen Seiten aus dem Dunkel der Nacht Insekten aller Art herbeigeschwirrt. Und setzten sich auf den Vorhang, der um die Lampe hing. Das machte es einfach, sie vorsichtig im Glas einzufangen, um sie unter dem Licht der Taschenlampe genau studieren zu können. Bei der abendlichen Exkursion des städtischen Amtes für Umwelt und Natur auf dem Schiffenberg waren vor allem Nachtfalter gesucht. Eine Schmetterlingsgruppe, die in Deutschland mehr als 3000 Arten, darunter ebenso Schwärmer und Spinner, umfasst. Womit sie Tagfalter um das Zehnfache an Artenreichtum übertreffen, erfuhren die Teilnehmer von Sabine Pfaff. Da in den Wiesen noch viele weitere Insekten leben, bekamen die Tierfreunde auch noch Heuschrecken, Wanzen, Fliegen und anderes Getier zu sehen. Auf Musik mussten sie ebenfalls nicht verzichten: Die Klänge vom Konzert der Band „Gentlemen“ drangen aus der nahen Klostersruine auch zu ihnen herüber.

Anhand von den Abbildungen im Fachbuch, das die Biologin dabei hatte, konnten die Arten rasch identifiziert wer-

den. Meist aber konnte Sabine Pfaff die eingefangenen Insekten aber schon sofort benennen. Die aufgrund der kühlen Temperaturen und der drohenden Regenwolken in nicht ganz so großer Zahl erschienenen Teilnehmer lernten von ihr, dass es von Nachtfaltern neben nacht- und dämmerungsaktiven sogar tagaktive Vertreter gibt. Ihre Lebensspanne währe von wenigen Tagen bis zu einem Jahr. Dabei würden Falter, die einen Saugrüssel besitzen, länger leben als ihre Verwandten, die gar keinen Rüssel oder nur einen verkümmerten besitzen. Letztere Arten zehrten von den gespeicherten Nährstoffen, die sie sich als Raupen angeeignet haben, so Pfaff. Vorteil: Sie können sich gänzlich dem Anlocken des Partners und der Suche nach Eiablageplätzen widmen.

Beim Einfangen der Falter mit dem Glas war natürlich Vorsicht geboten. Damit die feine Schicht auf den Flügeln nicht verletzt wird. Beim genauen Betrachten fielen sofort die großen Facettenaugen auf, mit denen Nachtfalter wie ihre Verwandten am Tag im ultravioletten Bereich sehen, wie die Diplom-Biologin erläuterte. Zudem könnten bestimmte Muster auf den Flügeln UV-Licht reflektieren. Dies seien zusätzliche optische In-



Mit der Lichtquelle wurden Falter und andere Insekten aus dem Dunkel der Nacht angelockt. Foto: Docter

formationen für das andere Geschlecht, um den richtigen Partner von ähnlichen Arten unterscheiden zu können. Darüber hinaus gebe es Blütenpflanzen, die UV-Merkmale tragen, um den Faltern den Weg zum Nektar zu weisen. Hier spielten auch verschiedene Duftmerkmale eine

wichtige Rolle. Sogar die Pflanzen haben sich auf ihre Besucher spezialisiert: So würden manche erst spät abends oder nachts aufblühen, wodurch nur ganz bestimmte Nachtfalter-Arten zur Bestäubung angelockt werden, erfuhren die Teilnehmer.

Heute öffentliche Sitzung zu Poppe

GIESSEN (fod). Die Firma Poppe hat angekündigt, ihr Firmengelände im Leihgesterner Weg verkaufen zu wollen, um an einen anderen Standort umzuziehen. Eine der Konsequenzen, die sich daraus ergibt, ist die Frage, was künftig mit dem Gelände, dem dortigen Park und vor allem den Ruinen des Poppe-Kellers geschehen soll, in dem am 6. Dezember 1944 durch den Bombenangriff der Alliierten über 100 Menschen zu Tode gekommen waren. Viele Anwohner des Südviertels sind deswegen in Sorge. So auch die Mitglieder des Vereins Lebenswertes Gießen. Für den heutigen Dienstag laden sie für 19.30 Uhr zu einer öffentlichen Vereinssitzung in den Gemeindesaal der Petruskirche, Wartweg 9, ein.

Man hofft auf eine möglichst große Resonanz. Denn neben der Vermittlung eines aktuellen Stands der bekannten Informationen sollen gemeinsam mit den Besuchern Ideen für die zukünftige Nutzung des Grundstücks erarbeitet werden. Nach Meinung des Vereins muss dem historischen Aspekt des Ortes Rechnung getragen werden, zum Beispiel durch die Schaffung einer Erinnerungsstätte an die Ereignisse der Bombennacht und der Folgen des Nationalsozialismus in Gießen. Darüber hinaus wird von ihnen die ökologische und stadtklimatische Bedeutung des Geländes mit seinem Baumbestand betont. Entsprechend fordert man ein Mitspracherecht bei der Neugestaltung des Grundstücks. Nicht zuletzt, weil auch heute noch viele Nachfahren der im Keller Getöteten im Südviertel leben.

Stadtführungen

Das Holz- und Technik-Museum in Wettengel-Wißmar bietet in Zusammenarbeit mit der Gießen Marketing GmbH – Abteilung Tourist-Information – am Freitag, 2. September, 16 Uhr, eine Führung zum Thema Holz an: hautnah, zum Anfassen und Mitmachen und vom „Samenkorn bis zum Hessenmann“ (so werden spezielle Verbindungen im Fachwerkbau genannt). Treffpunkt: Wißmar, Im Schacht 6 (am Lahntal-Radweg) Teilnahme: 3,50 Euro Anmeldung bei der Tourist-Information, 0641/306-1890.

Die Führung Gießen historisch, ein Spaziergang durch den historischen Stadtkern von Gießen, wird am Samstag, 3. September, 15 Uhr, angeboten. Treffpunkt: Stadtkirchenturm. Teilnahme: zwei Euro, ohne Voranmeldung.

Erlebnissführung am Schiffenberg

GIESSEN (red). In der Reihe „Sonntags am Schiffenberg“ im Akademischen Forstgarten Gießen findet am 4. September die Erlebnissführung „Zugvögel“ statt. Die Biologin und Ornithologin Monika Schütz (Lugena Umweltbildung) wird über Voraussetzungen und Fähigkeiten der Zugvögel für den Herbstlichen Ortswechsel berichten. Sofern vorhanden, sollte ein Fernglas mitgebracht werden. Die Erlebnissführung „Zugvögel“ richtet sich vor allem an Familien mit Kindern ab etwa sechs Jahren und an interessierte Erwachsene. Gestartet wird um 14.30 Uhr vom Parkplatz Schiffenberger Tal unterhalb des Schiffenbergs. Kosten: fünf Euro pro Person, maximal 18 Euro pro Familie.

Gießener Anzeiger

Chefredaktion: Dr. Wolfgang Maaß, Astrid Knöß
Politik/Wirtschaft: Astrid Knöß (Ltg.), Susanne Brodhäcker, Dieter Guillaume, Benjamin Lempert – Sport: Albert Mehl (Ltg.), Rüdiger Dittrich, Stephan Weidemeyer, Hans-Ulrich Winter, Karsten Zipp – Stadt Gießen: Holger Sauer (Ltg.), Thorsten Thomas (stv.), Oliver Kellner, Jochen Lamberts, Kerstin Wahl – Kreis Gießen: Dieter Lemmer (Ltg.), Dr. Andreas Emmerich (stv.), Ingo Berghöfer, Volker Böhm, Klemens Hogen-Ostlender, Sabrina John, Ernst Weissenborn – Mittelhessen/Wirtschaft lokal: Dr. Klaus Röther – Reporter: Erhard Goltze, Heidrun Helwig – TIF/Service: Peter Hillgärtner, Astrid Hundertmark, Sandra Mielke-Wolf – Kultur: Thomas Schmitz-Albohn
Sonderseiten: Hans Gerstengarbe (alle Gießen)

Geschäftsführung: Dr. Wolfgang Maaß (Gießen), Michael Emmerich (Wettengel)

Anzeigenleitung: Aline Cloos

Vertriebsleitung: Doris Wallenstein, Michael Raubach

Druck und Verlag: Gießener Anzeiger Verlags GmbH & Co

KG, Am Urnenfeld 12, 35396 Gießen, Tel. 0641/ 9504-0,

Telefax 0641/9504-3411 (Redaktion), 0641/9504-3555

(Anzeigen), E-Mail: redaktion@giessener-anzeiger.de (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum

genannten Verantwortlichen).

Mitglied der Verleger-Interessengemeinschaft rtv und der

Mittelhessenpresse (MHP).

Erscheinungsweise täglich, außer an Sonn- und Feiertagen.

Zeitungsbezugspreis einschl. 7% MwSt. monatlich

27,60 €, Postbezug 31,80 €. Beilage: rtv (wöchentlich).

Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Streik, Aus-

sperrung und ähnlichen Gründen besteht kein Anspruch auf

Entschädigung. Abbestellungen nur schriftlich mit

einer Kündigungsfrist von 14 Tagen zum Monatsende an

den Verlag. Anzeigenpreisliste Nr. 52 vom 1. 1. 2011.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird

keine Haftung übernommen.

www.giessener-anzeiger.de